

Zeitschrift: Tätigkeitsbericht / Pestalozzianum Zürich
Herausgeber: Pestalozzianum
Band: - (1971)

Rubrik: Jugendlabor

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

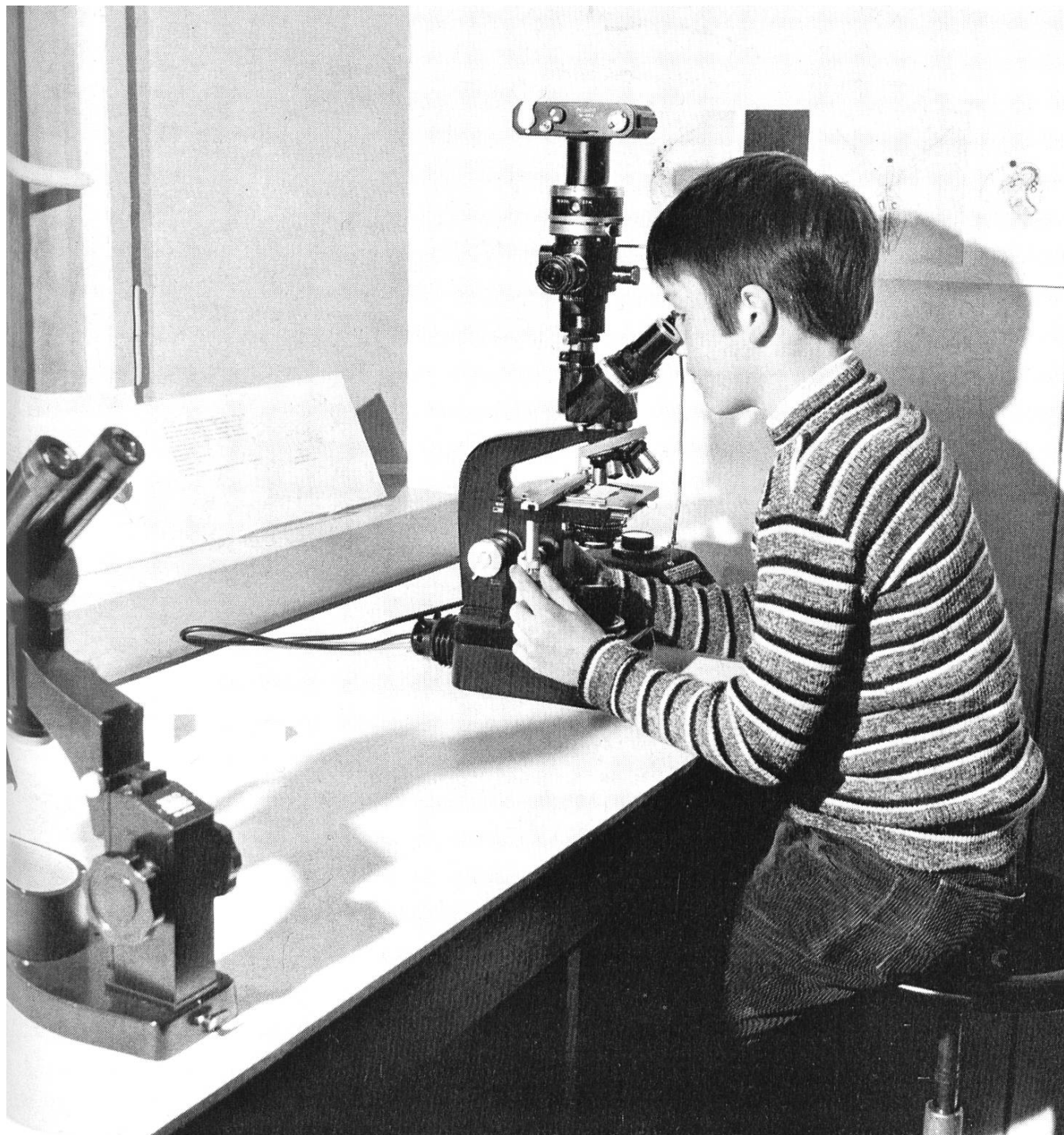
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Jugendlabor

1971 erlebte das Jugendlabor ein Jahr des Umbruchs, das ganz im Zeichen der *Wiederauffrischung und Erneuerung* stand. Doch ehe mit den eigentlichen Renovationsarbeiten begonnen werden konnte, bedurfte es zahlreicher sachlicher und finanzieller Abklärungen. Die zum Teil sehr speziellen Auftragserteilungen etwa zur Konzipierung und technischen Ausführung völlig neuer Versuchsanordnungen, wie sie bereits im letzten Jahresbericht detailliert dargestellt worden sind, nahmen so viel Zeit in Anspruch und brachten so viele unerwartete Umtriebe mit sich, dass das Jugendlabor auf Ende Jahr *vorübergehend geschlossen* werden musste. Vernünftigerweise soll die allseits beliebte Wirkungsstätte der Jugendlichen erst dann wieder zugänglich gemacht werden, wenn alle Apparaturen überholt und einsatzbereit, alle neuen Versuche betriebssicher und mit den entsprechenden Anleitungen auf Schrifftafeln oder in Form von vervielfältigten Texten versehen sind. Entsprechende Vereinbarungen mit den verschiedenen Spezialisten, die sich zur Verfügung gestellt hatten, konnten getroffen werden.

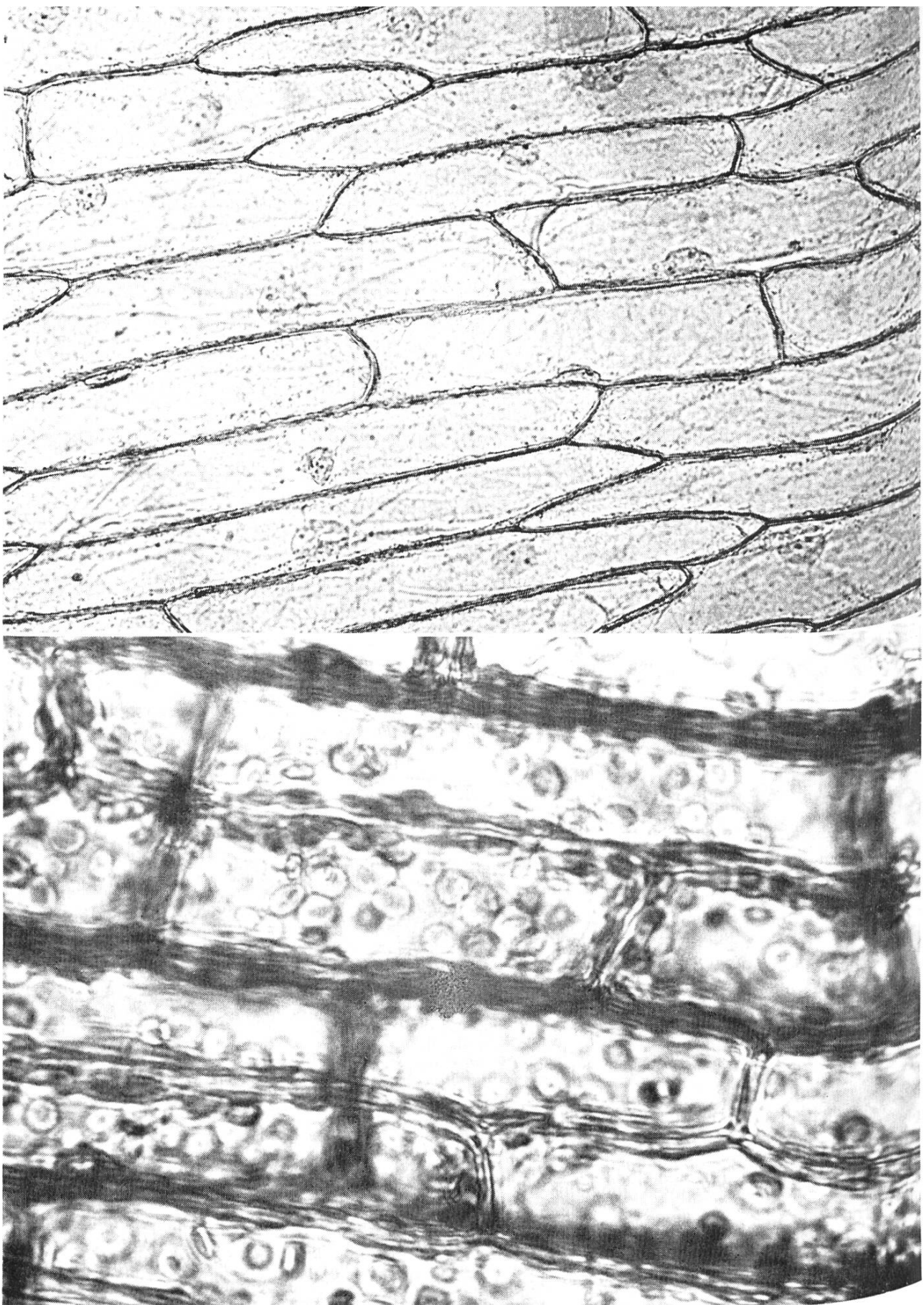
In grossen Teilen neu gestaltet werden musste die *mathematische Abteilung*, die — wie die Erfahrung zeigte — zu hohe Ansprüche stellte: nur begabte Mittelschüler waren imstande, die Denkprozesse über die blosse Handhabung des Versuches hinaus mit- und nachzuvollziehen. Deshalb hat es ein mit dem Jugendlabor seit Jahren bestens vertrauter Zürcher Mathematiker, *Prof. M. Walter*, unternommen, einige neue Probleme — teils auch spielerischer Natur — einzubauen. (Das Spiel von Hex — Magische Quadrate — Würfelmodell zur Gruppentheorie.)

Eines der *wichtigsten Ziele des Jugendlabors* ist es, die jungen Besucher zur *Selbsttätigkeit* anzuleiten, sei es, dass verschiedene Experimente allein oder unter Mitwirkung eines Assistenten durchgeführt, sei es, dass Beobachtungen am lebenden Objekt (Biene, Ameise, Frosch etc.) angestellt werden können. Natürlich erfüllt sich der Sinn der Selbsttätigkeit erst dann vollständig, wenn das *Begreifen hinzukommt*, also die wissenschaftlich begründete Einsicht, weshalb ein



Als neueste Attraktion im Jugendlabor findet sich eine Einrichtung zur Mikrophotographie. Die Jugendlichen vollziehen den ganzen Herstellungsprozess von der Aufnahme eines Präparates bis zur fertigen photographischen Vergrößerung selbst.

(Photo Freytag)



So sehen die fertigen photographischen Bilder von Mikroaufnahmen aus:
Oben die Epidermis von Zwiebelzellen, unten Blattzellen der Wasserpest in
600facher Vergrößerung.

(Photo Csont)

chemischer Prozess (wie z. B. die Photosynthese) so und nicht anders abläuft, weshalb die Wahrscheinlichkeitsrechnung bestimmte Schlussfolgerungen zu ziehen erlaubt, weshalb eine Eisenkugel und ein Federfläumchen im luftleeren Raum mit gleicher Geschwindigkeit zu Boden fallen.

Seit langem hat sowohl der *Makro- als auch der Mikrokosmos* den Menschen fasziniert und beschäftigt; so ist es gewiss sinnvoll, auch im Jugendlabor diese beiden Dimensionen nachdrücklich augenfällig zu machen. Gerade im rechten Moment traf im Pestalozzianum die grosszügige und hochwillkommene Gabe japanischer Schulfreunde, ein *Planetarium* in Miniatúrausgabe, ein, welches mit der prachtvollen Aufnahme des grossen Spiralnebels der Andromeda in der Eingangshalle korrespondiert und einen anschaulichen Eindruck vom Aufbau des Universums zu vermitteln vermag. Gleichsam in entgegengesetzter Richtung eröffnet die *Mikroskopie* ganz neue Welten, kann doch jeder Besucher dank des Pantoffeltierchens den Zellaufbau in 240facher Vergrösserung beobachten und sich gleichzeitig die Frage vorlegen: «Welches sind die Grundfunktionen des Lebens, und welche Organe erfüllen sie bei einem «höheren», mehrteiligen Organismus?»

Um eine weitere Verbindung mit der im Jugendlabor eingerichteten, *stark frequentierten Dunkelkammer* zu schaffen, wird als neueste Attraktion ein Arbeitsplatz für *Mikrophotographie* geschaffen. Unter kundiger Anleitung erhalten alle Photofreunde Gelegenheit, mikroskopische Aufnahmen selbst herzustellen, das heisst also, den Werdegang vom Photographieren des Präparates bis zur Vergrösserung des entwickelten Filmes im Labor mitzuerleben.

Die *Wiedereröffnung des Jugendlabors* ist auf Mitte 1972 geplant; die Leitung des Pestalozzianums ist überzeugt, dass dannzumal der Einsatz der erheblichen finanziellen Mittel, die vom Kanton in grosszügiger Weise für Revision und Betrieb des Jugendlabors bewilligt worden sind, sich in Form eines echten Gewinns für die zweifellos wieder in Scharen anrückenden jungen «Naturforscher» bezahlt machen wird.